



Infos vom Fachmann: Michael Radder war schon oft im Betrieb zu Gast. Hier spricht er mit dem Personalchef Bernd Bohlmann und dem Betriebsratsvorsitzenden Frank Look (von rechts).

Vorsorge

Betriebsrente

präzise erklärt

Versorgungswerk berät die Mitarbeiter vor Ort – zum Beispiel bei G-Elit

Solide Absicherung nicht nur fürs Alter

- MetallRente ist 2001 vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall und der Gewerkschaft IG Metall gegründet worden. Die Stahl-Industrie sowie die Branchen Textil und Bekleidung, IT sowie Holz und Kunststoff haben sich angeschlossen.
- Das Versorgungswerk hat rund 850 000 Verträge im Bestand: betriebliche Altersversorgung, private Riester-Renten und Policen zur Vorsorge etwa bei Berufsunfähigkeit.
- MetallRente kooperiert mit den Versicherungen Allianz, Ergo, R + V und Swiss Life – und profitiert von den besonders guten Konditionen für Großkunden. metallrente.de

Berlin. Auf seinem Weg übers Werkgelände bleibt Michael Radder nicht unbemerkt: Einige Beschäftigte grüßen freundlich herüber. Kurz darauf nehmen ihn Personalchef Bernd Bohlmann und Betriebsratsvorsitzender Frank Look herzlich in Empfang. Man kennt sich gut; Radder, Berater von Allianz Pension Partners, kommt drei- bis viermal im Jahr ins Berliner Unternehmen G-Elit.

Mit einem Großteil der rund 580 Mitarbeiter hat er schon persönlich gesprochen. Radder kommt im Auftrag der MetallRente, des größten branchenübergreifenden Versorgungswerks in Deutschland. Er berät zu den Möglichkeiten, über den Betrieb fürs Alter vorzusorgen, und schließt auch direkt im Werk die entsprechenden Verträge ab.

Über die Hälfte der Belegschaft hat sich hier bereits entschieden, per MetallRente fürs Alter vorzusorgen! Darunter ist auch Look, der altgediente Betriebsratsvorsitzende: „Das ist eine super Sache!“, sagt er. „Die Leute wissen das – und sie wissen auch, dass sie zusätzlich

zur gesetzlichen Rente etwas tun müssen, um im Alter ihr gewohntes Niveau halten zu können.“

G-Elit gehört zum größten deutschen Werkzeughersteller Gühring mit Sitz in Albstadt (Baden-Württemberg). Am Standort Berlin werden zum Beispiel Rohlinge für Hartmetall-Werkzeuge und Sonderteile hergestellt: hochpräzise und komplexe Werkstücke, die nur erfahrene Fachleute fertigen können. G-Elit ist damit international sehr erfolgreich.

Auch die Firma zahlt monatlich mit ein – das bindet Mitarbeiter

Personalchef Bohlmann ist ebenfalls ein Verfechter der MetallRente – obwohl die den Betrieb Geld kostet: „Ein Unternehmen kann nur so gut sein wie die Mitarbeiter, die motiviert sind, jeden Tag ihr Bestes tun.“ Der Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung ist für ihn auch ein Mittel, die Kollegen an den Betrieb zu binden: „Das Geld ist gut angelegt.“ Und

so vermittelt MetallRente-Berater Radder auch an diesem Tag wichtiges Wissen in Sachen Altersvorsorge.

Zum Beispiel: „Jeder Beschäftigte hat das Recht, einen Teil seines Bruttolohns in eine Betriebsrente einzuzahlen – und diese Entgeltumwandlung ist während der Einzahlungsphase steuer- und sozialabgabenfrei.“ Das Minus beim Netto ist daher jeweils deutlich geringer als der tatsächlich fürs Alter gesparte Betrag!

Als tarifliches Extra zahlen Unternehmen der Metall- und Elektro-Industrie die Altersvorsorgewirksamen Leistungen (AVWL), monatlich 26,59 Euro. Nicht wenige Firmen geben aus freien Stücken noch etwas obendrauf.

Selbst bei kleinen monatlichen Sparbeiträgen kommt über die Jahrzehnte ein hübsches Sümmchen zusammen. „Je länger man einzahlt, desto höher der Ertrag“, betont Radder. Das per Entgeltumwandlung zum Beispiel in einer Metall-

Direktversicherung gesammelte Geld wird später (frühestens ab dem 62. Lebensjahr) entweder als monatliche Rente oder auf einen Schlag ausgezahlt.

Aus 100 Euro monatlicher Einzahlung können laut Radder bei sehr langer Laufzeit rund 300 Euro monatliche Extra-

”

Eine super Sache! Und die Leute wissen ja, dass sie was tun müssen

Frank Look, Vorsitzender des Betriebsrats

Rente werden. „Zwar muss man auch wissen“, so der Experte, „dass bei Auszahlung der Betriebsrente Steuern und Sozialabgaben fällig werden – diese sind aber in der Regel niedriger als während des Erwerbslebens.“

Die ganze Sache lohnt sich also. Und das wird bei G-Elit schon den Auszubildenden klargemacht, etwa in der Einführungswoche.

UWE REMPE